

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 229

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 16. Januar 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Tagung des Rates des Preussischen Landesverbandes.

Am 11. Januar hat in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, eine Sitzung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden stattgefunden. Da mit Rücksicht auf die Ende November 1930 erfolgten Neuwahlen zum Verbandstage ein früherer Zusammenritt des Rates nicht möglich war, hatte sich ein recht umfangreicher Beratungstoff angesammelt. Zu seiner Bewältigung war der Rat noch in seiner alten Zusammensetzung berufen. Erst wenn in den Großgemeinden und den aus den übrigen Gemeinden gebildeten Wahlbezirken die Abordnung neuer Ratsmitglieder erfolgt und von dem Verbandstag die ihm obliegende Wahl einiger weiterer Mitglieder vorgenommen sein wird, kann der neue Rat sich konstituieren und damit die Verwaltung des Landesverbandes übernehmen.

Zum stellvertretenden Schatzmeister des Landesverbandes wurde anstelle des im vorigen Jahre verstorbenen Direktors Hugo Ditzberg der neu in den Rat eingetretene Direktor Gerson Bach gewählt.

In der Sitzung wurde zunächst das Ergebnis der Wahlen vom 30. November 1930 festgestellt. Es entspricht durchaus den in der Öffentlichkeit bereits bekannt gewordenen vorläufigen Ermittlungen. Sodann wurde beschlossen, den Verbandstag auf den 22. und 23. März 1931 einzuberufen und auf seine Tagesordnung abzugeben von den regelmäßigen Gegenständen (Tätigkeitsbericht des Rates, Rechnungsabschluß und Voranschlag) insbesondere die folgenden Punkte zu setzen: Stand der Bestrebungen nach Schaffung einer Reichsorganisation und Erlass eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen, Gründung einer Pensionskasse, sowie Schaffung eines Beamtenrechts und eines Normalstatuts für Gemeinden.

Die zur Neubildung der nach den letzten Verbandsbeschlüssen ihrer Zahl nach zu verringern den Ausschüsse erforderlichen Beschlüsse wurden gefaßt, dagegen wurde die Frage der Einsetzung eines Wahlprüfungsgerichts, die nach Vornahme der Wahl im Augenblick nicht mehr aktuell ist, behufs gründlicher Durcharbeitung vertagt.

Zur Prüfung des noch fertig zu stellenden Rechnungsabschlusses für 1929/30 wurde das Kollegium der Berliner Dezenten ermächtigt. Ueber den vorgelegten Haushaltsplan für 1931/32 fand eine sehr ausgedehnte und inhaltsreiche Besprechung statt, deren Hauptgegenstände Probleme bildeten, wie trotz der schweren wirtschaftlichen Not, durch die alle jüdischen Gemeinden betroffen sind, die Aufgaben des Landesverbandes wenigstens in einigermaßen vertretbarem Umfang weiter erfüllt werden können. Die hauptsächlichsten dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte sollen in einer demnächst einzuberufenden Zusammenkunft von Vertretern der Groß- und Mittelgemeinden gründlich besprochen, alsdann sollen die Gestaltung der Etatsvorlage und die Höhe der Umlage endgültig festgesetzt werden. Die für das abgelaufene Etatsjahr von dem Wohlfahrtsausschuß ausgesprochenen Unterstützungen wurden entsprechend den von dem Ausschuß gefaßten Beschlüssen bewilligt. Einen besonderen Raum nahm in der Beratung die Frage ein, in welcher Weise Maßnahmen zur Milderung der wirtschaftlichen Not unter den Juden getroffen

werden können, insbesondere die Frage der Errichtung von Kreditvereinen auf genossenschaftlicher Grundlage in den einzelnen Gemeinden. Bei der Schwierigkeit des Gegenstandes werden noch weitere Erörterungen sich anschließen müssen.

Der Rat beschäftigte sich im übrigen eingehend mit der Frage der Lehrerbildung. Es wurden richtungweisende Entschlüsse gefaßt, die dem am 12. Januar behufs Prüfung der Lehrerbildungsfrage zusammentretenden Fachausschuß zur Berücksichtigung vorgelegt werden sollen.

Der augenblickliche Stand der Bestrebungen zur Reform des Kalenders, die von den Juden aller Länder wegen der unter Umständen für die Erhaltung des Sabbats bestehenden Gefahren mit Besorgnis verfolgt werden, wurde dargelegt. Die in dieser Beziehung von mehreren Stellen eingeleiteten Schritte sollen durch den Landesverband in zweckmäßiger Weise unterstützt werden.

Aus Anlaß eines Einzelfalles wurde erwähnt, daß in solchen jüdischen Gemeinden, in denen Juden nicht mehr ansässig oder die durch den Wegzug zahlreicher jüdischer Einwohner in ihrem Bestande stark herabgesetzt sind, vielfach Synagogen bestehen. Diese werden entweder gar nicht mehr benutzt oder sind für das jetzige Bedürfnis viel zu groß. Es wäre nun dringend wünschenswert, daß in solchen Fällen nicht ohne weiteres zu einem Verkauf der Synagogengrundstücke geschritten wird. Vielmehr sollte der Sachverhalt jedesmal dem Landesverband mitgeteilt werden, damit dieser nach Anhörung rabbinischer Gutachter in jedem einzelnen Falle die Verwertung der Grundstücke selbst betreiben oder wenigstens die nötigen Fingerzeige geben könne.

Die immer aufs neue gegen das Schächten von Tieren erhobenen Angriffe lassen die umfangreiche Tätigkeit des in Berlin bestehenden Büros für Schächtangelegenheiten nicht als entbehrlich erscheinen. Es wurde deshalb beschlossen, daß der Landesverband zusammen mit diesem und dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in einem zu bildenden Komitee dauernd an den Beratungen und Entschlüssen über die von diesem zu treffenden Maßnahmen teilnehme.

Dem Berliner Rabbinerseminar wurde, nachdem ihm durch den Halberstädter Verband gesetzestreuere Gemeinden eine Unterstützung zugesprochen ist, die Auszahlung einer Ergänzung der diesjährigen Subvention in Höhe von 7500 Mark, dem Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland wurde eine Subvention in Höhe von 3000 Mark bewilligt, dagegen konnte dem Weltverbände Schomre Schabbos für das laufende Rechnungsjahr eine Unterstützung nicht ausgesprochen werden. Es soll jedoch versucht werden, in dem nächsten Voranschlag Mittel für diese Zwecke frei zu machen.

Der von einigen Provinzial- und Landesverbänden gegebene Anregung, den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden zur Uebernahme des politischen Abwehrkampfes zu veranlassen und ihn um die Annahme und Ausführung eines solchen Auftrages zu bitten, wurde nicht ausgesprochen. Es wurde vielmehr beschlossen, über diese Anregung zur Tagesordnung überzugehen.

Schlecht gekittet.

Dem weitaus größten Teil der deutschen Judenheit ist es unverständlich, wie in einer Zeit der stärksten antisemitischen Heze eine in Feindschaft ausartende innerjüdische Gegnerschaft das deutsche Judentum zerklüftet. Versuche, diese Gegnerschaft zu überbrücken und die zerstückelten Teile zu kittet, werden in regelmäßigen Abständen erneuert, obgleich man immer wieder die Erfahrung machen mußte, daß dieser Kitt nicht hält. Und so hat sich auch vor den letzten Reichstagswahlen ein neutraler Ausschuss aus verschiedenen Vereinigungen, dem Centralverein, dem Frontbund, der zionistischen Organisation, der Berliner Gemeinde und der U. O. B. B.-Koge gebildet, um gemeinsame Abwehrmaßnahmen zu besprechen. Als Vertreter der im vorigen Jahre von Zionisten geführten Berliner Gemeinde wurden die Herren Kareski und Dr. Kollenscher in diesen Ausschuss gesandt. Am 4. Januar richteten diese beiden Herren an den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Kammergerichtsrat Wolff ein Schreiben, in dem sie ihren Austritt und den der Vertreter der Jüdischen Volkspartei aus dem Komitee erklären. Der Brief enthält eine ausführliche Begründung für diesen Schritt. Als Hauptgrund für den Austritt wird angegeben, der C. V. und seine maßgeblichen Mitglieder hätten in letzter Zeit den innerjüdischen Kampf verschärft und durch Inhalt und Form ihrer Angriffe gegen Juden den gemeinsamen Feinden Stoff und Waffen gegen die gesamte Judenheit geliefert.

In der letzten C. V.-Zeitung veröffentlicht nun unter der Überschrift „Von der deutschen Juden Zwietracht“ Dr. Alfred Hirschberg, der ehemalige Geschäftsführer des erwähnten Ausschusses einen langen Aufsatz und führt u. a. aus:

Die Herren Kareski und Kollenscher hätten klug daran getan, sich bei Kurt Blumenfeld über die Entstehungsgeschichte des Reichstagswahlausschusses 1930 und aus den Akten, die bei der Jüdischen Gemeinde liegen, über seine Tätigkeit zu informieren. Die Richtlinien für den Ausschuss wurden in völliger Uebereinstimmung zwischen C. V. und zionistischer Vereinigung vorbereitet und der Antrag, der die Befristung des Ausschusses zum 14. September feststellte, stammt von Dr. Nahum Goldmann, dem Vertreter der zionistischen Vereinigung. Die finanzielle Werbung des Ausschusses nach der zionistischen Seite hin

schloß mit einem beschämenden Ergebnis, und die wenigen von zionistischen Einzelpersonlichkeiten einlaufenden Beträge waren zu einem großen Teile der Initiative eines der Agency nabestehenden jüngeren Vorstandsmitgliedes des C. V. zu danken. Dr. Hirschberg zieht aus dieser Feststellung den Schluß, daß es den Freunden der Herren Kollenscher und Kareski gar nicht darauf ankam, ein sogenanntes neutrales Gremium zu besetzen, dem sie bedenkenlos ihre Mittel zuführen könnten, sondern, daß ihr Ziel die Ausschaltung des C. V. aus seiner Führerstellung war und ist. Und weiterhin, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Juden und auch zahlreiche jüdische Gemeinden im C. V. ihre berufene und unterstützungswürdige politische Vertretung erblickten, der sie ein vielfaches der Mittel zuführten, die der Reichstagswahlausschuss, diese „neutrale Epizigenorganisation“, erhalten hat.

Jedenfalls, schreibt Dr. Hirschberg weiter, hat das Experiment des Reichstagswahlausschusses ein positives Ergebnis gehabt: Es zeigte, daß der C. V., so wie er ist, ausreicht. Die überwältigende Mehrheit der deutschen Juden, die positiv arbeiten will, hat zum C. V. Vertrauen. Auch das jähe Ende des Ausschusses ist in der Hauptsache auf einen Beschluß der zionistischen Vereinigung für Deutschland zurückzuführen, die die Meinung vertrat, daß grundsätzlich die Gemeinden und Landesverbände Träger des Abwehrkampfes sein sollen. Im Uebrigen, meint Dr. Hirschberg, haben die Herren Kollenscher und Kareski nicht als Vertreter der zionistischen Vereinigung oder der jüdischen Volkspartei, sondern als Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde zu Berlin an den Besprechungen teilgenommen. Die Schaffung einer mit diktatorischen Vollmachten versehenen Vertretung sei von vornherein abgelehnt, und lediglich informatorische Besprechungen seien verabredet worden.

Es ist, schließt Dr. Hirschberg, dem Centralverein schmerzlich, immer von neuem in den innerjüdischen Streit hineingezogen und, während er im schärfsten politischen Kampfe steht, in seiner moralischen Stoßkraft geschwächt zu werden.



Wir suchen zu Ostern **1 Lehrling**
Oppenheim & Nußbaum
Manufaktur- und Modewaren - Witzenhausen



Juden in der deutschen Wirtschaft.

In dem unter obigem Titel erschienenen und von uns kurz besprochenem Buche von Kurt Zielenziger gibt der Verfasser nachstehenden beachtenswerten Ausblick:

Wenn Deutschland durch den Krieg große Teile seines Landes abgetreten und damit 10% seiner Bevölkerung eingebüßt hat, so verloren die Juden seitdem 12% ihrer Glaubensgenossen durch die Abtretung Posen, Westpreußens, wichtiger Teile Oberschlesiens, vor allem aber auch durch den Verlust des Elsaß. Die Inflation führte zur Entthronung des Mittelstandes. Sie traf den jüdischen Mittelstand besonders hart. Diese Entwicklung hat die Deflation noch fortgesetzt. Ein kapitalistischer Sozialismus entsteht. Auch Juden rufen ihn als Schöpfer großer Reichsbetriebe mit ins Leben. . . . Die Entpersönlichung der Wirtschaft, durch die zunehmende Gründung von Gesellschaften eingeleitet, wird durch die starke Konzentrierung der wirtschaftlichen Macht in wenigen Händen vollendet: der Einfluß des Privatunternehmers schwindet. Von diesem Geschick wird besonders der jüdische Unternehmer betroffen. Es vollzieht sich eine Verdrängung der Juden auf den verschiedensten Gebieten. Der größte Teil der jüdischen Erwerbstätigen befindet sich heute in abhängiger Stellung. Aus dem jüdischen Unternehmer ist der jüdische Angestellte geworden. Hinter scheinbar glänzenden Fassaden zeigt sich oft bitterste Armut. Durch die Ausgestaltung der Riesenkonzerne vollzieht sich eine Verdrängung der Juden, die ganz im Stillen, aber oft sehr überlegt geschieht. Auch in vielen Unternehmungen, die durch jüdische Männer ins Leben gerufen worden sind, findet sich heute kaum noch ein jüdischer Ingenieur oder eine jüdische Stenotypistin. Diese Bewegung führt auch zu einer Eliminierung

der Juden in den Staatsbetrieben. Wo sind die jüdischen Kaufleute in den Bergbaubetrieben des Preussischen Staates, den Elektrizitätswerken des Reiches, den Staats- und Stadtbanken, wo finden wir sie bei den großen Verkehrsmitteln, den Eisen- oder Straßenbahnen? Diese Verdrängungsbestrebungen werden von der Boykottbewegung unterstützt, mit der die antisemitischen Hezapostel die angebliche Herrschaft des deutschen Juden über die deutsche Wirtschaft bekämpfen wollen. Sie raubt vielen jüdischen Erwerbstätigen im Lande ihre Existenz und zwingt sie, in die Städte abzuwandern. So vermehrt auch die Zahl der Abhängigen.

Aber größer noch als alle diese Fragen des Jetzt ist das Problem von morgen. Die deutschen Juden finden sich heute stärker denn je in allen Lagern. Sie kämpfen für die Erhaltung des alten Kapitalismus, wie um die Wege zu einer neuen Wirtschaftsordnung. Mit dem Kapitalismus aufgestiegen zu der Bedeutung, die sie für die deutsche Wirtschaft durch die Jahrhunderte gehabt haben, sehen sie heute viele Wege zum Vorwärtskommen versperrt. Nicht jeder jüdische junge Mann kann wie einst der Vater zum freien Unternehmer aufsteigen. Vor der jüdischen Jugend türmen sich Probleme von größter Bedeutung. Ihrer harret eine Aufgabe, die größer ist als die ihrer Väter: die Einstellung auf die neuen Gesetze der Wirtschaftsführung, getragen von dem Bewußtsein der Verantwortung. Der Unternehmer als Verwalter einer öffentlichen Funktion, der Arbeitnehmer im Dienste seines Werkes. Das Schicksal des Kapitalismus wird mitbestimmend sein für das Geschick der deutschen Juden. Sie waren die Wegbahner in unserer Wirtschaftsepochen, werden sie es verstehen, auch Führer in die neue Zeit zu sein?

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 19. ds. Mts., 20^{1/2} Uhr, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1 Tr.

Tagessordnung:

- 1.) Wahl des Vorsitzenden und der beiden Stellvertreter für das Jahr 1931.
- 2.) Wahl der Mitglieder für die Ausschüsse für 1931.
- 3.) Endbericht der Herren Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes bezüglich der Jahresrechnung 1929.
- 4.) Änderung der Gebührenordnung.
- 5.) II. Lesung des Haushaltesplans 1931.
- 6.) Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 13. Januar 1931.

Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung.
W. S. Lewin.

Mitte dieses Monats werden die **Kultussteuern** (Vorauszahlungen) für das I. Quartal d. J. fällig. Wir stellen anheim, die Steuersummen bis spätestens den **20. d. M.** auf das Postcheckkonto der Gemeinde (Amt Leipzig Nr. 106184) zu überweisen. Die Entrichtung der Abgabe in dieser Weise sichert am besten das Steuergeheimnis. Vom 21. ds. Mts. ab erfolgt alsdann Abholung der Beträge durch unsere Angestellten, soweit bis dahin Zahlung nicht geleistet worden ist.

Hierbei wird gebeten, mit Rücksicht auf den Jahresabschluss etwaige Rückstände an Steuern aus dem Jahre 1930 möglichst sofort auf das obenbezeichnete Postcheckkonto zu überweisen.

Halle a. S., den 13. Januar 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

H. Mainzer. M. Jovishoff.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses am Donnerstag, den 22. d. M., 20 Uhr**, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1 Tr., stattfindet.

Halle a. S., den 13. Januar 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

H. Mainzer. M. Sternfeld.

Halle a. d. S.

Aus dem C. B. Am Donnerstag, dem 8. d. M. fand unter Vorsitz von Herrn Rechtsanwalt Bauchwitz eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe des C. B. statt. Nach einer eingehenden Aussprache wurde beschlossen, im Monat Februar eine Hauptversammlung der Ortsgruppe mit einem Berliner Redner zu veranstalten und häufiger noch als bisher im Vorstand zusammenzukommen. In den Vorstand sollen einige Damen und Herren kooptiert werden.

Über Gegenwartsaufgaben der jüdischen Frau spricht am Dienstag, den 27. Januar, nachm. 4^{1/2} Uhr im Rahmen der jüdischen Frauenvereine Frau Bettina Brenner, die Vorsitzende des jüdischen Frauenbundes.

Vereinsnachrichten.

Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 19. 1. 31: Spielabend.

Mittwoch, den 21. 1. 31, 20.30 Uhr: A. Aktuelle Abteilung. B. Arbeitsgemeinschaft „Soziale Arbeit“. II. Berufsnot und Berufsausfichten. III. Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Wir bitten alle Freunde, die an den Aufführungen zum 24. 1. 31. teilnehmen, zu allen angefragten Proben möglichst pünktlich zu erscheinen!
Junggruppe: Montag, den 19. 1. 31, 20^{1/4} Uhr pünktlich: Heimabend.

Jungensgruppe: Sonnabend, den 17. 1. 31: Zusammenkunft pünktlich 16^{3/4} Uhr. Nach Sabbatausgang: Basteln und Spiele.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“, Halle a. S.

Der nächste Turnabend: Montag, den 19. Januar 31, 20 Uhr Oberrealschule (Linie 3). Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Gruppe junger Zionisten.

Freitag, den 16. 1. 31: Teilnahme am Vortrag von Regierungspräsident v. Harnack. Volkspark 20 Uhr.

Dienstag, den 20. 1. 31, 20 Uhr, Gernarstr. 12: Hebräisch.

Jüd. soz. dem. Arb. Org. Poale-Zion.

Ortsgruppe Halle a. S.

Sonntag, den 18. 1. 31, 18 Uhr: Gemeindehaus.

Nathan Straus gestorben.

Im Alter von 83 Jahren verstarb in New York an Herzschwäche der große jüdische Philantrop Nathan Straus. Nicht nur in Amerika, sondern in der ganzen Welt hatte der Verstorbene, dessen menschenfreundlichen Wirken die Abwendung von viel Unglück zu verdanken ist, und dessen Kinderchuganstalten und Anstalten für Milch-Pasteurisierung, die er in zahlreichen Ländern gegründet hat, Tausenden von Kindern das Leben gerettet haben, einen großen Namen. Straus, der 1848 in der Rheinpfalz geboren war, kam schon als sechsjähriges Kind nach den Vereinigten Staaten. Er spielte später im amerikanischen Geschäftsleben eine große Rolle, bis er sich 1914 zurückzog, um sich ganz der Wohlfahrtsarbeit zu widmen. Sein vor einigen Jahren verstorbener Bruder Oscar war ein bekannter Diplomat, der u. a. als amerikanischer Botschafter in der Türkei wirkte.

Die gesamte amerikanische Presse würdigt an leitender Stelle die Persönlichkeit und das weltumfassende humanitäre Wirken des Verstorbenen. Die bedeutendsten Vertreter der jüdischen und christlichen Öffentlichkeit Amerikas, Präsident Hoover, sowie Mitglieder der Regierung und Führer fast aller großen Organisationen, haben den Hinterbliebenen ihr Beileid zum Ausdruck gebracht.

Für die vielen und schönen Geschenke, sowie für die herzlichen Glückwünsche anlässlich meiner Barmizwohfeier danke ich auch im Namen meiner Eltern recht herzlich.

Heinz Kahlberg.



Singer

Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

HALLE, Leipzigerstr. 23 und Mühlweg 22

Kalendarium

für die Zeit vom 16. bis 23. Januar 1931,
d. i. vom 28. Tebet bis 5. Schewat 5691.

Freitag,	16. 1.	Sabbatfang	16.45 Uhr	
Sonnabend,	17. 1.	Schacharis	9.00 "	Neumondverkündung
		Mincho	16.00 "	Jugendgottesdienst
		Ausgang	17.22 "	
Sonntag,	18. 1.	morgens	8.30 "	
An den Wochentagen		morgens	7.20 "	
		abends	19.15 "	

Rausch chaudefeh Schewat ist Dienstag, den 17. 1., Mittwoch, den 18. 1.

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Woëro. 2. B. M. Kap. 6,2—9,35.
Zehn Plagen.
II. Haftara. Ezechiel Kap. 28,25—29,21.
Gegen Ägypten.

Fahrzeiten:

Dienstag,	20. 1.	Helft, L. Hirsch, Verner, Sobel.
Mittwoch,	21. 1.	Dr. Kahlberg.
Donnerstag,	22. 1.	Dr. Hirsch, Ph. Weiß (Universitätsring).
Sonnabend,	24. 1.	Dr. Kunowski.

Sonnabend, den 17. Januar nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 20. Januar, 20 Uhr Mischna Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

Rabbinertagung

Am 5. Januar tagte in Leipzig in den Räumen der Leipzig-Loge der Zentralausschuß des „Allgemeinen Rabbinerverbandes in Deutschland“. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Rabbiner Dr. Baek-Berlin, erstattete der Schriftführer Rabbiner Dienemann-Offenbach den Geschäftsbericht und gab einen Ueberblick über die im Berichtsjahr vom Vorstand erledigten Aufgaben. Rabbiner Dr. Felix Goldmann-Leipzig hielt ein Referat über das Thema: „Spezialaufgaben des Rabbiners und seine Ausbildung für sie“. Nach der Debatte fanden die folgenden Thesen Goldmanns Annahme:

„In der Ausbildung des rabbinischen Nachwuchses sind neben den Hauptgegenständen der Ausbildung als Spezialgebiete Pädagogik, Apologetik und soziale Tätigkeit zu betonen. Dies soll dadurch geschehen, daß an den theologischen Lehranstalten Lehrstühle für diese praktischen Aufgaben errichtet werden, deren Inhaber aus der rabbinischen Praxis hervorgehen sollten.“

Schwesternbund der Germania-Loge

Am 1. Febr. 1931

findet der

Handarbeits-Verkauf und 5 Uhr-TEE

des israelitischen Frauenvereins und des Schwesternbundes der Germania-Loge statt. Wir bitten nochmals, alle Spenden bis zum 20. cr. bei den bekannten Stellen abzuliefern und unsere Veranstaltung durch recht rege Beteiligung zu unterstützen.

Hallescher 19	 H. T. V. 1904	Turnverein 04
H.		
T.		
V.		
04		

Stählt Euern Körper und turnt im
H. T. V. 04

Turnstunden für Kinder: Mittwoch 1/2 6—1/2 7 Uhr
in der Schillerschule; für Damen und Herren:
Donnerstag 1/2 8—9 Uhr Turnhalle Reformrealgymnasium.

Zur Erlangung der Anstellungsfähigkeit ist es wünschenswert, daß jeder Kandidat ein Jahr lang als „Hilfsrabbiner in einer großen oder mittleren Gemeinde arbeitet.“

Rabbiner Dr. Rosenthal-Köln referierte über die „Kalenderreform“ und die der Sabbatheiligung drohenden Gefahren, die mit der Einführung eines Blankotages verbunden sind. Die folgende Erklärung wurde beschlossen, die an die zuständigen Stellen gesandt wird: „Der Allgemeine Rabbinerverband in Deutschland erklärt zu der Frage der Kalenderreform: Wir begreifen das Interesse weitester Kreise an einer Kalenderreform. Wir sehen uns aber genötigt, mit allem Nachdruck Einspruch zu erheben gegen solche Reformvorschläge, die durch die Einführung eines Blankotages Geltung und Heilighaltung des Sabbats aufs schwerste gefährden. Wir weisen darauf hin, daß es Vorschläge gibt, die diese Gefahr vermeiden und zwar durch Einführung einer Schaltwoche. Es wäre wünschenswert, dieser Schaltwoche den Charakter einer „Weltfriedenswoche“ zu geben.“

An die Landesverbände soll das Ersuchen gerichtet werden, Rabbiner in Städten mit Universitäten und anderen Hochschulen mit den Pflichten eines Studententrabbiners zu betrauen.

Eine Resolution des R. C.

Die anlässlich des 27. ordentlichen R. C.-Tages am 10. und 11. Januar 1931 in Frankfurt am Main versammelten Mitglieder des Kartell-Convents der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens (R. C.) haben mit Empörung davon Kenntnis genommen, daß in mehreren Studentenparlamenten Beschlüsse gefaßt wurden, bei den Staatsbehörden auf Einführung des numerus clausus für alle jüdischen Studierenden hinzuwirken. Alle gesitteten Kreise des deutschen Volkes müssen sich gegen ein derartiges Vordringen der Unkultur und des Ungeistes energisch zur Wehr setzen, in dem Bewußtsein, daß es deutschen Wesens unwürdig ist, in Deutschland geborene, in deutscher Kultur erzogene und im deutschen Wesen wurzelnde Studenten von deutschen Schulen auszuschließen.

Die Uebertragung von Balkansitten auf deutsche Hochschulen wäre eine nationale Schmach, der die Staats- und

Germaniologe U. O. B. B., Halle

Am Sonnabend, den 17. Januar 1931, findet pünktlich 20 Uhr eine

wichtige Geschäftssitzung

statt. Daran anschließend, um 20.45 Uhr, spricht Herr Intendant Dietrich vom hiesigen Stadttheater über:

„30 Minuten Theater - Intendant.“

Die lieben Brüder und Schwestern werden zu dem Vortrag freundlichst eingeladen.

Dr. Lewinsky, Präsident. **Dr. Bilski**, prot. Sekretär.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Jüdischer Jugendbund

laden gemeinsam

alle Mitglieder der Gemeinde zu dem am 24. 1. 1931 im Hotel Rotes Ross stattfindenden

Ball der Saison

„Fro-Ju“

ergebenst ein. DIE VORSTÄNDE.

Cabaret — Revue — Girls — Überraschungen
Tanzsportkapelle mit ihren Jazzsängern

Wir bitten, die

Spenden für den Handarbeits-Verkauf

welche uns von Mitgliedern des israelitischen Frauen-Vereins zugedacht worden sind, bei

Frau Dora Heilbrun, Blumenstr. 8 II

und diejenigen vom Schwesternbund bei

Frau Elly Adler, Bernburgerstraße
Ecke Händelstraße

abzugeben.

Hochschulbehörden entschieden Widerstand leisten müssen. Vielfach haben bei studentischen Kundgebungen die Chargierten akademischer Verbindungen von den jüdischen Korporationen einen auffälligen Abstand gehalten, um ihnen ihre Mißachtung zu zeigen. Hier handelt es sich um eine Achtung von jungen Männern, die lediglich ihrer Abstammung und ihres Bekenntnisses wegen mit tiefster Mißachtung behandelt werden. Wir fordern entschiedene Abkehr von diesen Verfallerscheinungen akademischen Anstandes, weil wir uns bewußt sind, daß dem deutschen Studenten jüdischen Glaubens auf deutschen Universitäten das gleiche Heimatrecht zusteht, wie allen anderen Kommilitonen. Den Kampf um unser ureigenes Recht als deutsche Studenten werden wir bis zum letzten Atemzuge führen und hegen die gewisse Erwartung, darin von allen deutschen Volksgenossen unterstützt zu werden.

Der Streit um das thüringische Schächtgesetz.

Der thüringische Landbund und die Wirtschaftspartei sind zu der Auffassung gekommen, daß ein Verbot des Schächtens nur durch Reichsgesetz, nicht durch Landesgesetz geregelt werden kann. Verschiedene Berufszweige, die durch ein Schächtverbot wirtschaftliche Schäden befürchten, haben bei den Parteien, die in der Regierung und im Landtag ihre Interessen vertreten, schärfsten Einspruch erhoben, sodaß die beiden oben genannten Parteien sich nicht hinter die Vorlage zu stellen vermögen. Auch die drei Industrie- und Handelskammern Thüringens haben sich im Sinne solcher Bedenken mit der Frage befaßt und wollen von sich aus gegen eine landesgesetzliche Regelung der Schächtfrage bei Regierung und Landtag vorstellig werden.

Nahum Sokolow 70 Jahre.

Am 23. Januar 1931 vollendet Nahum Sokolow, Präsident der Executive der Zionistischen Weltorganisation und Ehrenvizepräsident des Administrative Committee der Jewish Agency, einer der Organisatoren der modernen zionistischen Bewegung, sein 70. Lebensjahr.

Nahum Sokolow wurde 1861 in Wyszogrod bei Plock (Polen) geboren. Er widmete sich frühzeitig schriftstellerischer Tätigkeit und trat 1884 in die Redaktion der Warschauer hebräischen Zeitung „Hasefira“ ein. Er veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen in hebräischer, jiddischer, russischer, englischer, fran-

zösischer und deutscher Sprache fast in der ganzen jüdischen Presse der Welt.

Der zionistischen Bewegung schloß sich Nahum Sokolow bald nach dem Auftreten Herzls an. Er gehörte auch bereits zu den Teilnehmern am ersten Zionistenkongress. Nach Herzls Tode wurde er 1905 Generalsekretär der Zionistischen Organisation in Köln und redigierte dort einige Zeit das zionistische Zentralorgan „Die Welt“, sowie das von ihm begründete hebräische Zentralorgan der Zionistischen Organisation „Ha'olam“. Auf dem X. Zionistenkongress wurde er in das Engere Aktionskomitee der Zionistischen Organisation gewählt. Seit dieser Zeit ist Nahum Sokolow an allen politischen Aktionen des Zionismus führend beteiligt. Die Verehrung, die Nahum Sokolow in der zionistischen Welt genießt, ist fast ohne Beispiel.

Reichskanzler Brüning's Absage an Hitler.

Reichskanzler Dr. Brüning, der sich gegenwärtig auf einer Reise durch Ostdeutschland befindet, hielt in Ratibor, Oberschlesien, eine Ansprache an die Kommunalvertreter, in der er sich sehr scharf gegen den politischen und wirtschaftlichen Radikalismus wandte und erklärte, wenn die Landwirtschaft jetzt den radikalen Phrasen nachläuft, so werde das für sie das aller schlimmste sein, was man sich überhaupt vorstellen kann. Die gewissenlose Agitation der Radikalen habe nach den Wahlen Reich und Wirtschaft an den Rand des Abgrundes gebracht. Wenn wir damals, erklärte der Reichskanzler, nicht darüber gesprochen haben, so hatten wir dafür alle guten Gründe. Es kommt die Zeit, wo wir auch über diese Fragen offen reden werden, und in der wir auch die Zusammenhänge aufdecken werden, um dem deutschen Volke die Augen über diese „Führer“ zu öffnen.

Diese Erklärung des Reichskanzlers und seine Ankündigung von Enthüllungen über die Zusammenhänge der rechtsradikalen Umtriebe und der Tätigkeit der Radikalen Führer wird von der Presse als von höchster politischer Bedeutung erachtet. Die Presse ist der Ueberzeugung, daß, wenn

... auch für feine Sachen stets

Persil

PS3/30 d

Pfeiffer & Haase

Das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord
am Kreuzungspunkt Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- u. Gütchenstraße

**Konserven zu stark
herabgesetzten Preisen.**

Stramme Packung - Garantie für jede Dose

SCHAUBURG

Fernr. 29832
Gr. Steinstr. 27/28

Bis einschließlich Mittwoch:

Der 100%ige Tonfilm

Eine Stunde Glück

mit

Wilhelm Dieterle — Evelyn Holt
Harald Paulsen — Hans Reimann

Beginn: Wochentags 4.00, 6.15, 8.30
Sonntag ab 3 Uhr.

Koblenz Hotel „Continental“
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern

**Erstklassige Radio-Anlagen
insbesondere Telefunker**

liefert bei fachgemäßer Aufstellung
zu günstigen Bedingungen

Radiohaus Fabel, Leipziger Str. 77
neben Rotes Ross — Telefon 21644

Autoüberwinterung

für abgemeldete Personen- und Lastwagen billiger
Thima-Garagen, Krausenstraße 6
Einzel-Garagen in allen Größen frei!

כשר Unter Aufsicht d. Hannoverschen Rabbinats.

Henry Goldschmidt

Hannover, Scholvinstr. 4

Empfehle

Fleisch- und Wurstwaren

von hervorragender Qualität
Verlangen Sie Preisliste! Verpackung frei!

Diabetikerbrot nach Dr. Sennler

Das Brot für Zuckerkranke!

Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen,
beliebig viel davon essen, man braucht
nicht mehr zu hungern. Ein Segen für
alle Zuckerkranken.

Roggenbrot 45 $\frac{3}{4}$, Weizenbrot 50 $\frac{3}{4}$.
Mehl — Zwieback — Keks

Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

auch Reichskanzler Brüning es in diesem Augenblick noch vermieden hat, ausdrücklich eine persönliche Adresse zu nennen, diese Erklärung zweifellos als die erste offizielle Absage des deutschen Regierungschefs an die Hitler-Partei zu werten ist. Wenn der Reichskanzler, so meint die Presse, von der Gewissenlosigkeit des Radikalismus spricht, der Deutschland und das deutsche Volk nun an den Rand des Abgrundes gebracht hat, so will er dabei sicher nicht den Radikalismus von links ausnehmen. Aber eine politische Machtteilung mit diesem ist ja niemals diskutiert worden. Offen war nur die Frage eines Vaktierens mit den Nationalsozialisten. Weniger offen war die Frage für den Reichskanzler, der sich nie für ein Zusammengehen mit Hitler auch nur andeutungsweise ausgesprochen hat, als für andere Kreise, die in der politischen Regierungsfrente stehen.

Ein Regierungskommissar für die jüdischen Gemeinden in Tripolitaniern.

Die italienische Regierung hat, wie die J. L. A. meldet, den Oberrabbiner von Turin, Dr. Disegni, zum Regierungskommissar der jüdischen Gemeinden in Tripolitaniern ernannt. Dr. Disegni hat dem Generalgouverneur ein großzügiges Schulprogramm für die jüdische Bevölkerung unterbreitet. Auf Grund dieses Programms soll in Tripolis mit Unterstützung der italienischen Regierung ein großes Gebäude für eine Talmud-Thora-Schule für 3000 Schüler errichtet werden. In den Lehrplan der in jüdischen Vierteln gelegenen öffentlichen Schulen sollen jüdische Lehrfächer in entsprechendem Ausmaß aufgenommen werden. Der Generalgouverneur hat für das ihm vorgelegte Schulprogramm großes Interesse bekundet und versprochen, die Forderungen der tripolitaniischen Judenheit nach Möglichkeit zu erfüllen.

Kleine inländische Chronik

Berlin. Am 10. Januar 1931 vollendete Herr Dr. h. c. Curt Sobernheim, ordentliches Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank, einer der repräsentativsten deutschen Wirtschaftsführer und Bankdirektoren Berlins, sein 60. Lebensjahr.

Kurze ausländische Chronik

Prag. Am 12. Januar vollendete der Prager Literaturhistoriker Dr. Alfred Rosenbaum, Hauptmitarbeiter des Standardwerkes der deutschen Literaturgeschichte, des großen „Goedecke“, sein 70. Lebensjahr. — **Karlsbad.** Anlässlich des XVII. Zionistenkongresses findet in Karlsbad eine Konferenz der europäischen Mafkabi-Kreise statt. — **Rom.** Die italienische Regierung hat dem Oberrabbiner von Venedig, Professor Ottolenghi, den hohen Orden „Commendatore della Corona d'Italia“ verliehen. — **Florenz.** In hohem Alter verstarb der ehemalige Minister Finzi, der als Freiwilliger an den italienischen Freiheitskämpfen von 1866 teilnahm und eine Reihe der höchsten italienischen Auszeichnungen befaß.

Aufklärungsbücher

im Kampf gegen den Judenhaß liefert Ihnen

Philo-Verlag u. Buchhandlung
Berlin W 15, Emsierstr. 42

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Anger 57.

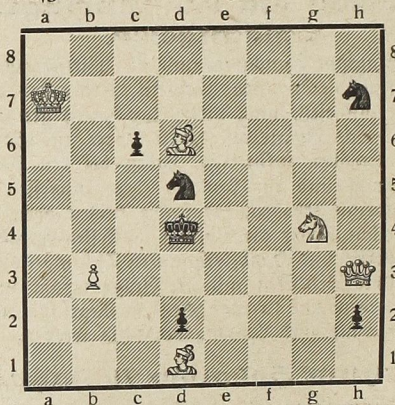
Palästina

Die Palästinaregierung hat die Ernennung der Regierungskommission für landwirtschaftliche Entwicklung vollzogen. Die Kommission besteht aus zwei Engländern, sechs Arabern und fünf Vertretern der Juden.

Die schwedische Drientschiffahrtsgesellschaft hat eine neue Linie eröffnet, die von dem polnischen Hafen Gdynia bei Danzig ausgeht und an die levantinische Küste führt. Dadurch ist eine direkte Schiffsverbindung von Polen nach Jaffa geschaffen worden.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 51 von J. Kotrc, Wien.



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.
(Weiß: Ka7; Dh3; Ld1+d6. Sg4; Bb3. Schwarz: Kd4; Sd5+h7; Bc6, d2, h2.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 50.

Kontrollstellung: Weiß: Kg5; Da3; Sb5; Le6; Bh2. Schwarz: Ke4; Be3. Matt in 2 Zügen.
1) Da3—a2! Kd3, 2) Lf5 matt.
1) Kf3, 2) Ld5 matt.

Soeben neu erschienen!

Dr. S. Levy:

Das Judentum in der Musik

Ein mit Wärme u. edler Begeisterung, dabei mit hervorragender Sachkenntnis geschriebenes Buch. Nicht nur der musikalisch Interessierte sollte es lesen, sondern jeder jüdische Deutsche, dem sein Anteil an deutscher Kultur Herzenssache ist.

Rmk. 3.50 in Ganzleinenband.

Benutzen Sie den anhängenden Bestellschein.

Gutenberg-Druckerei Erfurt

Postscheck-Konto Erfurt Nummer 16855

Bücherzettel.

An die **Gutenberg-Druckerei Erfurt**
Senden Sie mir:

.....Exemplar(e) Dr. S. Levy: **Das Judentum in der Musik** zu Rmk. 3.50 pro Exemplar.

Betrag bitte nachzunehmen
folgt auf Postscheckkonto Erfurt Nr. 16855
(Nicht zutreffendes ist zu streichen)

Ort und Straße.

Unterschrift

*) Der b
Werk von C
Philo-Verlag,